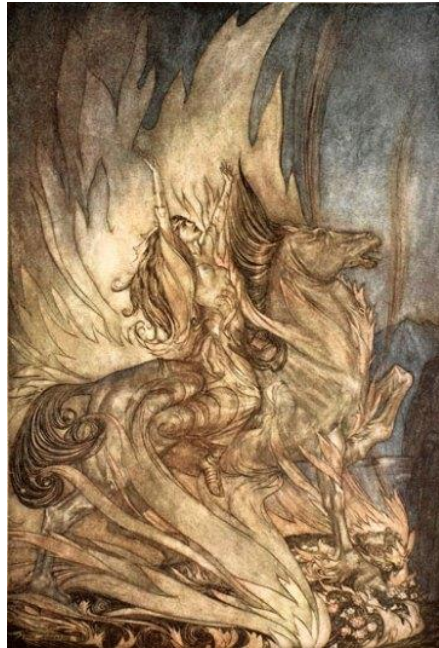


„Starke Scheite schichtet mir dort“

Brünnhildes Schlussgesang aus der „Götterdämmerung“

[von Gunter Grimm; April 2020]



Arthur Rackham: „Brünnhilde“

Im Schlussgesang der Brünnhilde gipfelt und klingt zugleich aus Wagners Riesenwerk vom „Der Ring des Nibelungen“. Viel Enthusiasmisches wurde über die sich drei Jahrzehnte hinziehende Riesenleistung bereits geschrieben, auch viel Kritisches über Widersprüche und Brüche in der Handlung und über Unklarheiten oder Ungereimtheiten in der Leitmotivik. Als ein Beispiel solch kritischer Beschäftigung mit dem „Ring“ sei hier der Abschnitt über Brünnhildes Schlussgesang aus Ulrich Schreibers Operngeschichte wiedergegeben.

„BRÜNNHILDES ABGESANG

[510] Die textliche Entwicklung von Brünnhildes Schlußgesang *Starke Scheite schichtet mir dort* zeigt ein Großteil der »dramaturgischen und gedanklichen Zwiespältigkeiten« der Tetralogie auf, wobei »sowohl ästhetische und dramentechnische als auch politische und philosophische Motive« in die Textgenese hineinspielen. Die schließlich vertonte Version fällt musikalisch aus dem Vokalstil des RING heraus, da das höchstentwickelte Individuum hier als Singstimme zum Träger der meist dem Orchester vorbehaltenen Leitmotive wird – ein Verfahren, das in der gesamten Tetralogie primär den vorindividuell-naturhaften Wesen überantwortet wird: den Rheintöchtern, dem Waldvogel und dem Kollektiv von Brünnhildes Walküre-Schwestern. Dieses auffällige Ertönen von Leitmotiven in der Gesangsstimme selbst scheint ein »regredierendes Moment, Zeichen der zerfallenden Individualität zu sein, die im Sühneopfer für Siegfried und schließlich in dem damit eingeleiteten Weltuntergang, be-

wußtlos, naturverfallen dem Weltgeist sich überantwortet«, wie andererseits die szenisch-musikalische Ausgangssituation: der päonische Todesrhythmus und das Aufstapeln des Holzstoßes, wie eine Entlehnung Wagners bei Praktiken der >Grand Opera< wirken: Brünnhilde, die Krone von Wagners Frauenschöpfung, tritt in einem merkwürdig diffusen Grad der Fremdbestimmung aus dem Welt drama ab. Das Modell für diesen Abgang hatte Wagner 1850 in Paris während des Besuchs einer Aufführung von Meyerbeers Oper LE PROPHETE kennengelernt: Selbstver- [511] nichtung eines revolutionären Helden in Verbindung mit der Feuermetaphorik. Hätte er nicht damals spontan seine Eindrücke an den Freund Theodor Uhlig geschrieben (13.März), so wäre diese Quell für seine RING-Konzeption ebenso verdrängt worden wie die andere Zentralinspiration: die durch Georg Herwegh, dem er auch die Bekanntschaft mit Schopenhauers Schriften verdankte, vermittelte Kenntnis von Karl Marx' Schrift DAS KAPITAL (entstanden ab 1850). Das hierauf beruhende Motiv der Goldgier behält im RING das letzte Textwort: Hagens Ruf *Zurück vom Ring*, mit dem er zu chromatisch parallelen Tristan-Akkorden in den Fluten des Rheins versinkt.

Darauf folgt ein orchestraler Epilog als letztes Wort der Musik Dieses Nachspiel setzt die Trauermusik nach Siegfrieds Ermordung fort, ist ihr wie Brünnhildes Schlußgesang aufgesetzt, um nach den Ende der Heldentragödie auch das Götterdrama zum Abschluß zu zwingen: so klaffen noch im Schluß die Schichten von Wagners Mythenklitterung auseinander. Und der Orchesterepilog selbst vermittelt eine geradezu ärmliche, schon ins Amorphe übergehende Erlösungsbotschaft, als sei die motivische Werks substanz der Tetralogie – es lassen sich über hundert Leitmotive namhaft machen – nach dem Gesetz der Entropie chaotisch ineinander geflossen: für Patrice Chereau war das 1976 bei der Hundertjahrfeier der RING-Uraufführung ein Anlaß, an dieser Stelle wie zuvor schon zur Trauermusik nach Siegfrieds Tod das versammelte Bühnenvolk fragende Blicke ins Publikum werfen zu lassen. Motivisch bewegt sich der Epilog auf drei Ebenen. Zunächst hören wir in den Holzbläsern die Rheintöchter, ehe im Blech das Walhall-Motiv erklingt. Dann intonieren die Geigen darüber Sieglindes sogenanntes Erlösungsmotiv aus der WALKÜRE. Es verbindet sich kurz mit dem Rheintöchter-Motiv, geht im Walhall-Klang wieder unter, ehe nach einer kurzen Blende in die Siegfried-Motivik das Erlösungsthema, klar im Tempo abgesetzt, aufs neue erscheint und das Werk beschließt – allerdings nach einer auffälligen Dehnung seines Bewegungsflusses und einer Molltrübung im stützenden Apparat, bevor es in serenem Des-dur das Werk beendet.

Innerhalb der alle internen Widersprüche relativierenden Kohärenz der Tetralogie wirkt die finale Erlösung wie aus dem Hut gezaubert. Dabei haben die vier Teile der Tragödie aller überwältigenden Informationsflut zum Trotz eine klare tonartliche Anlage – wenn man auch nicht so weit gehen muß wie Alfred Lorenz 1924 in seiner Untersuchung über den musikalischen Aufbau der Tetralogie, als er die eigent- [512] liche Klammer des Werks damit dingfest machte, daß er vom Des-dur-; g Schluß der GÖTTERDÄMMERUNG den großen Bogen zurück auf die zweite (!) Szene im RHEINGOLD schlug, die in derselben Tonart steht. Offenkundig ist die tonartliche Geschlossenheit in den beiden Mittelwerken, die jeweils in Moll beginnen und um einen Ganzton höher in Dur enden: DIE WALKÜRE entwickelt sich von d-moll nach E-dur, SIEGFRIED von b-moll nach C-dur (der TRISTAN analog von a-moll nach H-dur). Läßt man das eigene Nornenvorspiel der GÖTTERDÄMMERUNG außer Betracht, so findet sich hier dieselbe Konstellation: vom h-moll des ersten Akts zum Des-dur der Schlußakte haben wir erneut den um einen Ganzton nach oben verschobenen Tongeschlechtwechsel. Nur der Vorabend zu der folgenden Trilogie, DAS RHEINGOLD, scheint aus dieser Gesetzmäßigkeit auszuscheren, da es mit der in sich bewegten und doch entwicklungslosen Klangfläche des über 136 Takte im ganzen Tonraum zerlegten Es-dur-Akkords des Vorspiels beginnt und in Des-dur endet - hier

wiederum ist die Bezüglichkeit zur GÖTTERDÄMMERUNG offenkundig, die in es-moll (Vorspiel der Nornen) beginnt und in Des-dur endet. Beide Werke beginnen in der Sphäre der vorindividuell-naturhaften Wesen, wobei der Theatraliker Wagner den verspielten Rheintöchtern Dur, den verdüsterten Nornen Moll zuordnet. Analog zu dieser makrokosmischen Anlage läßt sich für die mikrokosmische der Leitmotive sogar behaupten, sie seien letztlich alle durch Ableitung aus jener aufwärts verlaufenden Akkordfolge des Erda-Motivs entstanden, deren umgekehrter Bewegungsverlauf das Götterdämmerungs-Motiv ergibt: »In irgendeiner, wenn auch noch so weit abliegenden Beziehung stehen alle Klangsymbole, in denen sich das gewaltige Weltendrama entfaltet, in Beziehung zu diesem einen Symbol kosmischen Ursprungs« im Erda-Motiv. Tatsächlich frappt die mögliche Ableitbarkeit aller Motive aus einem Kern, und die kompositionstechnisch-instrumentatorische Realisierung dieser Möglichkeiten muß als der größte Umbruch innerhalb der Operngeschichte bezeichnet werden. Momente solch entwickelter Musiksprachlichkeit wie der Übergang zur zweiten Szene im RHEINGOLD, wenn aus dem Ringmotiv das Walhallmotiv erwächst, dieses später durch rhythmische und melodische Verlangsamung Alberichs Tarnmotiv freisetzt, sind ebenso wie jene nicht minder zahlreichen, in denen eine Zersetzung oder symphonische Entwicklung des motivischen Materials stattfindet, oder jene wenigen, in denen die Zukunft visionär ins Geschehen eintritt - etwa die [513] schockierende Mollterz, in der Brünnhilde in WALKÜRE III Sieglinde die Geburt des *hehrsten Helden der Welt* mit dem solcherweise schon tragisch eingefärbten Siegfriedmotiv (ihm ist das kecke Hornmotiv für den fahrenden Helden komplementär zugegeben) verkündigt -, ersichtlich gewordene Taten der Musik. Das ist indes von jenen weit häufigeren Fällen nicht zu sagen, wenn die vom Orchester betätigte Motivklingel gegenüber dem szenischen-textlichen Bühnengeschehen nur redundant wirkt.“

Aus: Ulrich Schreiber: Die Kunst der Oper. Geschichte des Musiktheaters. Bd. II. Das 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M. 1991, S. 510-513.

Als Gipfel hochdramatischer Sopranengesangskunst erscheint die Figur der Brünnhild. Und hier, allen Duetten mit Siegfried zum Trutze, ist es allemal der Schlussgesang, die „Immolation“, englisch treffend gesagt, die das Herz aller Wagnerianer bewegt. Die größten Brünnhilden? Die lautstärksten etwa? Nein, die größten sind die, denen eine Balance zwischen Ausdruck und stimmungsgewaltiger Dramatik möglich war: Leider, Flagstad, Mödl, um nur einige der älteren Sängerinnen zu nennen.

Hingewiesen sei auf eine Reihe von Einspielungen bzw. Live-Aufnahmen, die sich bei YouTube finden. Die Reihenfolge orientiert sich am Geburtsjahr der Sängerinnen:

Helene Wildbrunn (1882-1972)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helene_Wildbrunn

Aufnahme: 1924 https://www.youtube.com/watch?v=JbL8zNEOk_g

Gertrud Kappel (1884-1971)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrud_Kappel

Aufnahme: 1924 Wiener Staatsoper <https://www.youtube.com/watch?v=C75PURj2rB4>

Frida Leider (1888-1975)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Frida_Leider

Aufnahme: 1928 Berliner Staatsoper, Ltg. Leo Blech

https://www.youtube.com/watch?v=UFgQtfKcB_s

Germaine Lubin (1890-1979)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Germaine_Lubin

Aufnahme: 1929 unidentified orchestra, Ltg. H. Defosse

<https://www.youtube.com/watch?v=2dMBI21G1mc>

Kirsten Flagstad (1895-1962)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Kirsten_Flagstad

Aufnahme: 1950 Orchestra del Teatro alla Scala di Milano, Ltg. Wilhelm Furtwängler

<https://www.youtube.com/watch?v=SMj5eFuebKA&t=292s>

vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=e--8HQg7s98>

1955 Oslo 1955 <https://www.youtube.com/watch?v=g5siSPc9jL4>

Marta Fuchs (1898-1974)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Marta_Fuchs

Aufnahme: 1942 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Karl Elmendorff

<https://www.youtube.com/watch?v=9pPHsDDrWTw>

Helen Traubel (1899-1972)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helen_Traubel

Aufnahme: 1941 Carnegie Hall, NBC Symphony Orchestra, Ltg. Arturo Toscanini

<https://www.youtube.com/watch?v=ZHLiX37Jjek>

Martha Mödl (1912-2001)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Martha_Mödl

Aufnahme: 1953 Orchestra Sinfonica di Roma della RAI, Ltg. Wilhelm Furtwängler

<https://www.youtube.com/watch?v=E1Buqo7H6KU>

Gertrude Grob-Prandl (1917-1995)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gertrude_Grob-Prandl

Aufnahme: 1949 Wiener Symphoniker, Ltg. Rudolf Moralt

<https://www.youtube.com/watch?v=Bs7PyipPwIM>

Astrid Varnay (1918-2006)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Astrid_Varnay

Aufnahme: 1954 Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ltg. Hermann Weigert

<https://www.youtube.com/watch?v=HuDnTNsnnW0>

1955 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Dimitri Mitropoulos

<https://www.youtube.com/watch?v=SGvkLZUNfNA>

1956 Orchestra of the Bayreuth Festival, Ltg. Hans Knappertsbusch

https://www.youtube.com/watch?v=JICCiBo_C3o

Birgit Nilsson (1918-2005)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Birgit_Nilsson

Aufnahme: 1960 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Rudolf Kempe

<https://www.youtube.com/watch?v=DTxpsvLNQyQ>

vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=qIIdZUqeFhY>

Eileen Farrell (1920-2002)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Eileen_Farrell

Aufnahme: 1951 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Victor de Sabata

<https://www.youtube.com/watch?v=CW-pfAOmkwo>

1962 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Leonard Bernstein

<https://www.youtube.com/watch?v=PDw82A1MXu0>

Montserrat Caballé (1933-2018)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Montserrat_Caballé

Aufnahme: 1983 New York Philharmonic Orchestra, Ltg. Zubin Mehta

<https://www.youtube.com/watch?v=rRIcxJ6igkA>

Gwyneth Jones (*1936)

Biographie: [https://de.wikipedia.org/wiki/Gwyneth_Jones_\(Sängerin\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gwyneth_Jones_(Sängerin))

Aufnahme: 1980 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Pierre Boulez

<https://www.youtube.com/watch?v=rFY-dLpAneo>

Catarina Ligendza (*1937)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Catarina_Ligendza

Aufnahme: 1972 Bayreuth Festival Orchestra, Ltg. Horst Stein

<https://www.youtube.com/watch?v=kFkVvabMhiA>

Hildegard Behrens (1937-2009)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Hildegard_Behrens

Aufnahme: 1992 Orchestre national de Lyon, Ltg. Emmanuel Krivine
https://www.youtube.com/watch?v=iVYUxue_BHs

Vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=o2rVO15gsfg>

Helga Dernesch (*1939)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Dernesch

Aufnahme: 1970 Berliner Philharmoniker, Ltg. Herbert von Karajan
<https://www.youtube.com/watch?v=NVNDcXaRsVY>

Julia Varady (*1941)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Julia_Varady

Aufnahme: 1998 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Ltg. Dietrich Fischer-Dieskau
<https://www.youtube.com/watch?v=pNwmvxaOtu0>

Anne Evans (*1941)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Anne_Evans

Aufnahme: 1992 Orchester der Bayreuther Festspiele, Ltg. Daniel Barenboim
<https://www.youtube.com/watch?v=R3SGtJNm-pl>

Luana de Vol (*1942)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Luana_DeVol

Aufnahme: 2003 Stuttgarter Inszenierung

<https://www.youtube.com/watch?v=gaZoutyd7Y4>

2004 Madrid, Teatro Real Orchestra, Ltg. Peter Schneider

<https://www.youtube.com/watch?v=fYG1kVV31PQ>

Deborah Polaski (*1949)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Deborah_Polaski

Aufnahme: 2010 Hamburg https://www.youtube.com/watch?v=QUwRg_kwBgM

Gabriele Schnaut (*1951)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriele_Schnaut

Aufnahme: 1994 Orchestre National de France, Ltg. Jeffrey Tate

<https://www.youtube.com/watch?v=YjtkfjLFCAY>

2000 <https://www.youtube.com/watch?v=wKWsbG9pg3A>

Linda Watson (*1955)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Linda_Watson

https://operamrhein.de/de_DE/person/linda-watson.54286

Aufnahme: 2013 Graz <https://www.youtube.com/watch?v=8OlkrzFfWYw>

Jane Eaglen (*1960)

Biographie: https://en.wikipedia.org/wiki/Jane_Eaglen

Aufnahme: 1995/96 Orchestra of the Royal Opera House, Covent Garden, Ltg. Mark Elder

<https://www.youtube.com/watch?v=otbjgQEbKDY&list=PL6WIWapSWYkcO5U4usMRNDCsLtYO6f--7>

Violeta Urmana (*1961)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Violeta_Urmana

Aufnahme: (?) <https://www.youtube.com/watch?v=AqaM7YOpPF8>

Petra Lang (*1962)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Petra_Lang

Aufnahme: 2014 Genf <https://www.youtube.com/watch?v=dseMbTMKgts>

Nina Stemme (*1963)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Nina_Stemme

Aufnahme: 2013 Orchestra de l'Opera de Paris, Ltg. Philippe Jordan

https://www.youtube.com/watch?v=Xx_m--KdIW8

Catherine Foster (*1975)

Biographie: https://de.wikipedia.org/wiki/Catherine_Foster

Aufnahme: 2016 Gesamtaufnahme Götterdämmerung (Siegfried: Stefan Vinke, Gunther: Markus Eiche, Alberich: Albert Dohmen, Hagen: Albert Pesendorfer, Brünnhilde: Catherine Foster, Guttrune: Allison Oakes, Waltraute: Marina Prudenskaya, 1. Norn: Wiebke Lehmkuhl, 2. Norn: Stephanie Houtzeel, 3. Norn: Christiane Kohl, Woglinde: Alexandra Steiner, Wellgunde: Stephanie Houtzeel, Floßhilde: Wiebke Lehmkuhl. Bayreuth Festival Orchestra, Ltg. Marek Janowski, aufgenommen 31 Juli 2016)

https://www.youtube.com/watch?v=ZKv8J_4jdSI

Weitere Aufnahmen bei YouTube (in Auswahl):

Jeannine Altmeyer, Ingrid Bjoner, Catherine Foster, Evelyn Herlitzius, Marilyn Horne, Anny Konetzni, Eszter Kovacs, Hanne-Lore Kuhse, Christa Ludwig, Eva Marton, Waltraud Meier, Edda Moser,

Stéphanie Müther, Jessye Norman, Carla Pohl, Ursula Schröder-Feinen, Irène Théorin, Stephanie Welge

Literatur:

Jürgen Kesting: Die großen Sänger unseres Jahrhunderts. Düsseldorf, Wien, New York 1993.

Jens Malte Fischer: Große Stimmen. Von Caruso bis Jessye Norman. Stuttgart 1993.